



BLAUER BRIEF

Ausgabe 10 / Saison 07/08 • VfB Stuttgart • Auflage: 1000 / kostenlos

Termine

10.02.2008, 17:00 Uhr
D E R B Y
Westfalenstadion

15.02.2008, 20:30 Uhr
S04 – VfL Wolfsburg
Arena

19.02.2008, 20:45 Uhr
FC Schalke 04 – FC Porto
Arena

Fotos: UGE / Günther Haupt

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Marius Winzler

Dario per sempre



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ DERBY - Die Anreise +++ Zwischen den Jahren +++ Neues vom Infostand
+++ Rückblick Rosenberg Trondheim - S04 +++ Rückblick S04 - 1.FC Nürnberg +++ Rückblick
1.FC Magdeburg - S04 +++ Nordkurve Schalke - Ein Blick zurück (Teil 2)

Glückauf!

Wie verbringt der durchschnittliche Fußballfan eigentlich die Winterpause? Trifft er sich im nächstgelegenen Partykeller zum wöchentlichen Kampftrinken und nimmt an idiotischen Anrufgewinnspielen im DSF teil oder packt er bereits die Koffer für die nächste Nilkreuzfahrt? Wir können festhalten, dass wir die Winterpause genutzt haben, um einige interne Veränderungen voranzutreiben und auch sonst wussten wir die Zeit mit Leben zu füllen. Den einen oder anderen Punkt unseres Programms lest Ihr natürlich in dieser Ausgabe.

Mit Sicherheit ist Euch aufgefallen, dass wir im Blauen Brief in der vergangenen Hinrunde häufig sehr kritisch mit Themen wie die Stimmung im Stadion oder das Verhalten von UGE-Mitgliedern umgegangen sind. Wir werden auch weiterhin an unserer kritischen Sichtweise festhalten, was nicht heißt, dass wir nicht heiß sind auf die Rückrunde. Im Gegenteil, die Hoffnung, dass die zweite Saisonhälfte mehr Engagement und Vernunft mit sich bringt ist da! Was würde es uns bringen, wenn wir uns wie so viele andere Gruppen selbst belügen würden? Was würde es uns bringen, wenn wir unsere selbstherrliche Nordkurve mit unverdientem Lob überhäufen würden? Wir können nur immer wieder festhalten, dass es nichts bringt in der Vergangenheit zu Leben. Schaut nach vorne! Bringt Euch ein! Geht im Stadion ab! Natürlich ist es verständlich, dass nicht jedes UGE-Mitglied sieben Tage in der Woche Einsatz zeigen kann, doch welchen gemeinsamen Nenner haben wir, wenn wir nicht gemeinsam danach streben im Block N4 für unseren Verein zu singen und gemeinsam möglichst viele Auswärtsspiele zu bestreiten? Macht Euch über aktuelle Geschehnisse und Themen Gedanken, meldet Euch für die UGE-Busse nach Karlsruhe & Berlin (20 Euro & 25 Euro) an, legt ein würdiges Verhalten bei den Heim- und Auswärtsspielen an den Tag, macht etwas, nur mit gemeinsamer Kraft werden wir stärker.

Stärker macht uns auch jedes aufgehobene Stadionverbot. Dass die Verfahren aus Wattenscheid eingestellt wurden, war bereits im letzten Blauen Brief zu lesen, heute kehrt zumindest der erste Ausgesperrte in die Nordkurve zurück. Schön das Du wieder da bist! Diese Tatsache gibt natürlich Auftrieb und zeigt eine leicht positive Tendenz. Der Kampf geht weiter, bis auch das letzte Stadionverbot aufgehoben wurde!

Hinter den Kulissen wird zur Zeit am Mitgliedersystem gearbeitet. Eine Umstellung ist in Planung, die endgültige Entscheidung darüber kann allerdings erst auf unserer Jahreshauptversammlung im März getroffen werden. Bis dahin bitten wir alle Schalcker von Anfragen in dieser Richtung abzusehen. Selbstverständlich informieren wir rechtzeitig über mögliche Veränderungen, vor April wird es allerdings keine Aufnahmen von neuen Mitgliedern in unsere Gruppe geben. Weitere Informationen findet Ihr zu gegebener Zeit auf unserer Internetpräsenz und in dieser Publikation. Doch keine Sorge, wer wirklich den Weg mit uns gehen möchte und das nötige Engagement an den Tag legt, der wird auch in Zukunft den Einstieg schaffen.



In der Winterpause wurde fleißig gebastelt, mit dem Verein diskutiert und nun ist es soweit! Das Megaphon im Block N4 wird durch zwei Hörner am Podest abgelöst. Unsere bislang negative Einstellung gegenüber einer Beschallungsanlage hat sich nicht geändert, weshalb wir uns für die Variante der in der Reichweite beschränkten Hörner entschieden haben. Ziel der Neuinstallation ist nämlich keineswegs die ganze Kurve zu beschallen, vielmehr versprechen wir uns davon eine bessere Koordination in unserem Wirkungskreis, da jetzt hoffentlich der gesamte Haufen die Einsätze und das Tempo mitbekommt. Funktionieren kann das Ganze jedoch nur, wenn wir alle unser Bestes geben!

DERBY - Die Anreise

In genau einer Woche sind zu diesem Zeitpunkt bereits Tausende Schalcker in die Stadt des Feindes eingefallen. Und obwohl es eben noch eine Woche dauert, elektrisiert das Derby schon jetzt ganz Schalke. Es ist also dringend an der Zeit, die vielgestellte Frage der Anreise zu klären.

Nach der schmerzhaften Niederlage im Mai 2007 heißt es dieses Mal umso mehr: Zusammenhalt beweisen und unserer Mannschaft vereint den Rücken stärken. Auf Grund des vermutlich großen Zulaufs unserer Route haben wir uns für folgende Lösung entschieden:

Anreisevariante 1:

Gelsenkirchen Hbf ab 13.59 Uhr
Dortmund Hbf an 14.33 Uhr

Dortmund Hbf an 14.53 Uhr
Dortmund Signal Iduna Park an 14.58 Uhr

Anreisevariante 2:

Gelsenkirchen Hbf an 14.31 Uhr
Dortmund Hbf an 14.57 Uhr

Dortmund Hbf ab 15.07 Uhr
Dortmund Signal Iduna Park an 15.12 Uhr



Es ist vollkommen egal, mit welchem der beiden Zugverbindungen Ihr anreist, da die Zugfahrer der ersten Variante am Bhf SIP auf den anderen Zug warten werden. Sorgt dafür, dass bei der Abfahrt des ersten Zuges in GE alles glatt über die Bühne läuft. Gemeinsam werden wir dann, vorbei an der Tribüne ohne Fahne, in Richtung Gästeblock ziehen. Wichtig: Schaut in den nächsten Tagen unbedingt täglich auf unsere Website, da es evtl. bis zuletzt weitere Informationen geben kann. Was das sein kann? Abwarten...

Zwischen den Jahren

Winterpause? Nicht wirklich, denn neben der Vorbereitung unserer Mannschaft auf die Rückrunde gab es noch die eine oder andere Veranstaltung, bei der wir anwesend waren und deshalb in ein paar Zeilen im Blauen Brief verewigt sind.

Vor mehreren Wochen organisierte die Sektion Stadionverbot mit dem Schalcker Fanprojekt einen eigenen Stand auf dem Gelsenkirchener Weihnachtsmarkt. Die Erlöse aus dem Verkauf von selbstgebackenen Plätzchen, Waffeln, Kakao und alkoholfreien Punsch fanden natürlich nicht den Weg in die eigene Tasche, sondern sollten für wohltätige Einrichtungen und Institutionen gespendet werden. Am Ende des Tages war erfreulicherweise ein Reinerlös von über 700 Euro zu verzeichnen, welcher von uns auf 800 Euro aufgerundet wurde. Inzwischen haben zwei Abgesandte von Ultras Gelsenkirchen und ein Vertreter des Fanprojekts jeweils



Übergabe einer der beiden Schecks; hier an die Kinder- und Jugendpsychiatrie Gelsenkirchen

einen Scheck in Höhe von 400 Euro an zwei soziale Einrichtungen, zum einen an das Haus Gabriel e.V. und zum anderen an die Kinder- und Jugendpsychiatrie Tagesklinik e.V. in Gelsenkirchen, überreicht. Gleichzeitig konnten die UGE-Vertreter im Rahmen einer Führung durch die Einrichtungen einen kleinen, interessanten Einblick gewinnen. Wir haben uns bewusst für Institutionen entschieden, die nicht im ständigen Fokus der Öffentlichkeit stehen und deren Arbeit wir sehr schätzen und für wichtig erachten. Auch im neuen Jahr 2008 werden wir soziale Institutionen in Gelsenkirchen stark machen und diese im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

Fußballturnier „Kicken für Otto“

Im Dezember, am 16.12.2007, hatte das Fanprojekt zu einem kleinen, szeneeinternen Fußballturnier unter dem Motto „Kicken für Otto“ eingeladen, natürlich durften wir da nicht fehlen. Letztendlich haben wir insgesamt drei Mannschaften gestellt, inklusive diverser Ersatzspieler für zwei weitere Mannschaften. An dieser Stelle lässt sich direkt ein wichtiger Kritikpunkt anbringen, denn aus ursprünglich acht Mannschaften wurden leider nur sechs, weshalb kurzerhand der Modus umgestellt wurde. Für uns vollkommen unverständlich, wieso es so kurzfristig so viele Absagen und Desinteresse gab. Dennoch hat es eine Menge Spaß gemacht, selbst wenn es eher im kleinen Rahmen ablief. Die Siegerurkunde heimste sich die Gelsen-Szene, mit einer stark verjüngten Mannschaft, ein, es folgten UGE 3 und die Mannschaft vom Fanprojekt. Einer Wiederholung steht eigentlich nichts im Wege, dann aber bitte etwas größer aufgezogen, mit entsprechender Werbung und mit deutlich mehr Beteiligung seitens der Fanszene.

UGE gratulierten Unna 87 und Blau-Weiss Repetal

Kaum war das Weihnachtsfest vorbei, da luden die Jungs vom Fanclub Unna 87 zum 20. Geburtstag ein. Eine Einladung, welche selbstverständlich angenommen wurde. Als Veranstaltungsort diente die ehemalige Lindenbrauerei in Unna, etliche Stufen führten hinab, bevor sich dem Besucher der imposante Säulenkeller als Veranstaltungsort präsentierte. Nettes Ambiente und nach kurzer Rede von Klaus war die Schlacht um das Buffet eröffnet, später folgte die Übergabe der mitgebrachten Geschenke, bevor eine Band die Partygäste einheizte. Netter Abend, wir freuen uns auf die Wiederholung zum nächsten Jubiläum. Ebenfalls vertreten war eine kleine UGE-Abordnung beim 20. Jubiläum des Fanclubs Blau-Weiss Repetal am letzten Wochenende, wir danken Euch für die herzliche Einladung!

Zu Besuch in Enschede

In den Niederlanden wird zwischen Weihnachten und Silvester fröhlich weitergekickt, erst dann ruht der Ball für ein paar Tage. Keine schlechte Erfindung, weshalb 29 UGE-Mitglieder am 30.12.2007 den Sprung über die Grenze wagten. Unter den Grenzgängern waren etliche UGE-Mitglieder mit Stadionverbot, die im Nachbarland endlich wieder Stadionatmosphäre schnuppern konnten.

Zum 250. Spiel von Jeroen Heubach präsentierten die Ultras Vak-P eine sehr ansehnliche Choreographie, der Spitzname „Heubach Hooligan“ basiert übrigens auf seiner kampfbetonnten Spielweise, außerdem gehört er zu den Fußballern, die ein wirkliches Interesse an der Fanszene zeigen und Kontakte pflegen, weshalb er ein entsprechendes Ansehen genießt. Mittels mehrerer Seilzüge wurde eine Blockfahne vor der Tribüne hochgezogen, rote Pappen in den Außenblöcken rundeten das optische Bild ab. Die Stimmung passte sich dem Intro leider nicht an, kaum lautstarke Gesänge, von der oft besungenen „Hölle Enschede“ war gar nichts zu hören, obwohl der FC Twente frühzeitig 2:0 führte.



Gruppenfoto vor dem Haupteingang des Arke-Stadions

Einen besseren Eindruck hinterließen die Gäste von De Graafschap, welche den Gästeblock komplett füllten, dazu jede Menge Doppelhalter, sowie die „Brigata Tifosi“-Zaunfahne vor dem Gästesektor. Die besten Gäste, die wir bislang im Arke-Stadion gesehen haben, selbst wenn die Gesänge und Melodien kein besonderes Lob verdienen. Interessant wird es in Zukunft, wenn die begonnenen Arbeiten am Arke-Stadion fertig sind, dann sollen 30.000 Zuschauer in das Stadion passen. Von diesem Ausbau ist auch die Heimkurve betroffen, die einen zweiten Rang erhält und damit hoffentlich VAK-P endlich den benötigten Zulauf an jungen, unter 20-jährigen Fans bekommt.



Choreo zu Ehren von Jeroen Heubach

Inwiefern die sehr hierarchisch strukturierte Fanszene den Ansturm auffangen kann und es schafft, den entsprechenden Fans ihre Werte zu vermitteln, steht noch in den Sternen und bleibt zunächst unbeantwortet. Es bleibt natürlich zu hoffen, dass die Strukturen beibehalten werden können und nicht durch einen Hype, ähnlich dem Ansturm im Arenazeitalter auf Schalke, zerstört werden. Wir wünschen unseren Freunden die nötige Kraft und freuen uns auf einen noch stärkeren VAK-P.

Trainingslager in Belek

Nach langer Zeit bezogen die königsblauen Knappen wieder ein Wintertrainingslager, wie im Jahr 2000 in Belek, an der türkischen Riviera, das Ziel unserer Reisegruppe. Darunter auch zwei aktive Mitglieder unserer Gruppe, deren kurze Schilderung wir Euch nicht vorenthalten wollen: Am frühen Sonntagmorgen startet der Flieger, inklusive Vereinstross, in Richtung Antalya. Nach der Landung folgte eine 30 minütige Busfahrt in den Ferienort und schon konnte der Urlaub beginnen. Abends stand bereits das erste Training der Knappen an, welches auf einem ca. zwei Kilometer vom Hotel entfernten Fußballplatz stattfand und bei dem sich um die 100 Anhänger einfanden. Die Neuzugänge wurden aufmerksam beäugt und die einheimische Presse stürzte

sich vor allem auf den türkischen Nationalspieler unserer Mannschaft. Ein Umstand, der sich im Laufe der Woche nicht ändern sollte. Abwechslung brachte das erste Testspiel gegen den SC Freiburg am Dienstag, die Begegnung fand in einem kleinen Stadion am Rande Antalyas statt und endete mit einem 2:1 Sieg für unsere Mannschaft. Leider hatte der Gegner überhaupt keinen Anhang aus dem Breisgau mitgebracht. Freitags folgte die zweite und letzte Partie auf türkischem Boden, diesmal gegen Werder Bremen, begleitet von geschätzten 90 Fans. Während der Begegnung kreuzten kurzfristig 15 Karlsruher Ultras auf, der KSC bereitete sich ebenfalls in Belek auf die Rückrunde vor, zu Vorkommissen kam es jedoch nicht. Den Jungs hätte die anwesende S04-Fraktion, so ehrlich sollten wir sein, nicht viel entgegensetzen können. Bis Sonntag wurde weiter entspannt und sich den Bauch vollgehauen, eine gelungene Woche, die Unterbringung und Verpflegung war hervorragend und das Wetter spielte ebenfalls mit. Wiederholung im nächsten Jahr nicht ausgeschlossen.

Abschiedsspiel Dario Rodriguez & Soli-Party

Am Freitag, den 25.01.2008, fand das Testspiel gegen den FC Basel statt. Nachdem der Kartenverkauf eher schleppend anlief, wurde aus dem Testspiel einfach das „Dario Rodriguez-Abschiedsspiel“ und direkt konnten 35.000 Karten verkauft werden. Bei jedem Schalke-Spiel, bei dem wir als Gruppe anwesend sind, hängt bekanntlich eine unserer Zaunfahnen. Dies ist unser festes Ritual. Mittlerweile dürfte darüber hinaus bekannt sein, dass wir uns bei Testspielen nicht hinter unserer Zaunfahne einfinden und so tummelten sich diverse UGE-Mitglieder auf den verschiedensten Tribünen der Arena. Offiziell war unsere Gruppe jedoch nur mit einer kleinen Vertretung anwesend, da wir Dario Rodriguez vor dem Spiel noch ein kleines Abschiedsgeschenk in Form einer bemalten Leinwand überreichten.



Einer der Spendenpötte - Danke!

Derweil nutzten wir den Abend für eine kurzfristig einberufene Soli-Party, da eines unserer Mitglieder ein paar Tage zuvor in München zu einer unberechtigten Geldstrafe verurteilt wurde. Solidarität und Zusammenhalt ist unsere stärkste Waffe, insbesondere wenn der Glaube an die Gerechtigkeit stetig abnimmt und entlastende Zeugen nicht angehört werden. Auf Anraten des Anwalts wurde das Urteil hingenommen, die Uhren ticken im Freistaat Bayern eben anders, traurig aber wahr.

An dem besagtem Freitag fanden sich etwa 140 UGE-Mitglieder ein, um wenigstens einen Teil der Summe zu sammeln. So wurde der Abend gemeinsam bei Grillfleisch, Cocktails und Bier verbracht und das Geld lieber einem Freund zur Verfügung gestellt, anstatt dieses für Eintrittskarten und Verpflegung in der Arena auf den Kopf zu hauen. Bis zum Gesamtbetrag fehlt natürlich noch ein stattlicher Teil, aber ein erster, vierstelliger Anfang ist gemacht.

Fußballturnier der Ultras Leverkusen

Einen Tag später nahm eine UGE-Fraktion auf Einladung der Ultras Leverkusen an deren Hallenturnier teil. Dieses stand unter dem Motto „Gegen unberechtigte Stadionverbote“ und fungierte gleichzeitig als Ersatzveranstaltung zum ebenfalls stattfindenden Testspiel der Bayer-Profis gegen den Kölner Erzrivalen, welches von beiden verfeindeten Gruppen, den UL als auch der WH, boykottiert wurde. Nebenbei konnten so ein paar Euros für die Soli-Kasse gesammelt werden, definitiv eine gute Sache.

Da unsere Sektion Stadionverbot bereits seit mehreren Spielzeiten (angefangen hat es 2004/05) zusammen mit den Leverkusener Pendanten die jeweiligen Begegnungen schaut, wurde die Einladung, trotz kritischer Stimmen innerhalb der eigenen Gruppe, angenommen. Jene Bedenken gab es ebenfalls auf der anderen Seite, schließlich plant keiner eine Freundschaft zwischen beiden Gruppen. Spätestens mit der Ankunft unserer zehnköpfigen Abordnung stellten sich die eigenen Bedenken als vollkommen unberechtigt heraus. Wir verbrachten einen sehr netten Tag in der Soccerhalle und gewannen letztlich sogar das Turnier mit nur einer Niederlage souverän.

Die Polizei rechnete offenbar mit irgendwelchen Aktionen, denn den ganzen Tag über war aufgrund des Testspiels in Köln, Polizei vor Ort. Den ersten Preis, Plätze im Bus nach Cottbus, tauschten wir mit den Zweitplatzierten und gingen mit insgesamt zehn Liter Kölsch nach Hause. Der Haupteindruck des Tages war jedoch die Altersstruktur der Leverkusener Ultra-Szene, viele über 25 Jahre alt und machten damit einen ganz anderen Eindruck, insbesondere weil gerade diese Generation, zwischen 25 und Anfang 30, auf Schalke fast inexistent ist. Hat auf jeden Fall eine Menge Spaß gemacht, vielen Dank für die Einladung und den angenehmen Empfang!



Unser Gastgeschenk an UL

Neues vom Infostand

Vor der Winterpause sind neue Pins eingetroffen, wobei die erste Auflage des „Gegen Stadionverbote“-Motiv bereits vergriffen ist. Keine Panik, im Laufe der Rückrunde wird es eine Nachproduktion geben, habt etwas Geduld. Noch erhältlich ist der „Gelsenkirchen“-Pin (3 Euro) samt verschiedener Landmarken unserer geliebten Heimatstadt. Für UGE-Mitglieder gibt es zusätzlich die beliebte „75“, Raphi fungiert wie üblich als Ansprechpartner. Weiterhin vorhanden sind die „Wir werden siegen“-T-Shirts, der Verkauf findet allerdings nur vor (11:00-12:00 Uhr) und nach Heimspielen am UGE-Treff statt, nicht im Stadion.

Frischen Lesestoff gibt es in Form von „Ya Basta!“, in der Nr. 3 steht das Thema „Repressionen“ im Vordergrund, dazu die üblichen Infos aus der Nordkurve Nürnberg, Vorstellung der Gegner im UEFA-Cup und auch wir Ultras Gelsenkirchen haben wieder einen kleinen Beitrag in der Rubrik „Amici“ abgeliefert, neben der Teilnahme an der ausführlichen Gruppendiskussion zum Titelthema. Wem der deutsche Fanzinemarkt nicht reicht und den Horizont in Richtung Osten erweitern möchte, ab sofort haben wir monatlich ein paar Exemplare von „To my kibice!“ im Angebot. Auch ohne polnische Sprachkenntnisse durchaus empfehlenswert, authentische Bilder sagen meist mehr als 1.000 Worte. Einfach am Infostand nachfragen, gerne erhöhen wir die Bestellmenge, wie wir es bereits für die überregionalen Magazine „Erlebnis Fußball“ und „Blickfang Ultra“ gemacht haben.

Wir sind hochofret über das Interesse an anderen Publikationen und bauen die Bandbreite, bei entsprechender Nachfrage, aus. Weg von den ganzen idiotischen Ultra-Foren im Internet, in denen diverse bemitleidenswerte Geschöpfe ohne Ahnung und Verstand ihr Ego aufwerten wollen und irgendwelchen Unsinn verzapfen und zurück zur Fanzine- bzw. mittlerweile Infolyferkultur. Eine lobenswerte Entwicklung, die Ultras GE nur unterstützen kann.

FC Schalke 04 – Rosenborg Trondheim 3:1 (3:1)

Letzter Spieltag der Gruppenphase, ein Endspiel im heimischen Stadion, denn mit einem Gruppensieg gegen die Norweger konnte das erstmalige Erreichen des Achtelfinales in der Königsklasse aus eigener Kraft geschafft werden. Von der nötigen Ruhe war in den Stunden zuvor kaum etwas zu spüren, die Suspensierungen von Mladen Krstajic und Ivan Rakitic wurden überall debattiert, die 90 Minuten rückten derweil in den Hintergrund.

Immerhin war auf dem Rasen davon nichts zu sehen, die zwei frühen Tore beruhigten die aufgeregten Gemüter, bis mit dem Gegentreffer kurzfristig erneute Nervosität aufkam, schließlich wäre mit einer Punkteteilung der Gast am längeren Hebel gewesen. Knappe 10 Minuten vor der Pause war der Vorsprung von zwei Toren wieder da, unsere königsblauen Knappen damit auf der sicheren Seite und nach der torlosen zweiten Halbzeit im Achtelfinale. Über das Verhalten der Mannschaft nach dem Spiel ließen sich derweil noch etliche Seiten füllen, im Gegensatz zu Trainer und Manager sehen wir darin in erster Linie keine intakte Mannschaft, sondern ein klares Zeichen gegen die gefällte Entscheidung, eine Untergrabung der handelnden Personen und alles andere als ein Bekenntnis für das Wappen, welches zufälligerweise auf Ihrem Trikot zu finden ist.

Von den Gästefans kam bei uns wenig an, der Gästesektor war dennoch gut gefüllt und die Ultras Nidaros positionierten sich oberhalb der Eingänge, inklusive Zaunfahne und kleinerer Schwenkfahnen in den Vereinsfarben. Zurück in der Nordkurve konnten wir ein Mitglied unserer Sektion Stadionverbot bergüßen, auch wenn das Verbot aktuell nur für Heimspiele aufgehoben wurde. Wir werden siegen!

FC Schalke 04 - 1. FC Nürnberg 2:1 (2:0)

Als netten Ausklang für die Hinrunde gastierten kurz vor der Winterpause die befreundete Fanszene aus dem Frankenland in Gelsenkirchen. Ultras Nürnberg & Co. nutzten für den Hin- und Rückweg einen selbstorganisierten Sonderzug, für den schon mehrere Wochen die Werbetrommel gerührt wurde. Ein riesiger Arbeitsaufwand, Respekt für dieses Projekt, sozusagen die Wiederholung des Finalexpresses nach Berlin.

Das Fanprojekt wurde natürlich pünktlich geöffnet und zeitnah war erfreulicherweise ein stattlicher Haufen vor Ort. Trotzdem dürfen wir uns in diesem Punkt nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern müssen motiviert die aktuelle Lage ausbauen. Zu häufig verfallen die eigenen UGE-Mitglieder in ein Konsumdenken, holen nur kurz ein paar Sachen ab und verschwinden wieder oder treten die Aufbauarbeiten an der GAK mit Füßen, was zu Problemen führt. Seht dies als letzten Aufruf, räumt den eigenen Müll weg, nutzt die Toiletten, die Tribüne ist tabu, ansonsten greifen demnächst drastischere Maßnahmen!

Hoffentlich genug gepredigt - kommen wir zum Hauptakt des Tages. Der Spielverlauf plätscherte dahin und die Stimmung in der Nordkurve war kaum der Rede wert, allerdings war die Gegenseite im Gästesektor um UN94 auch nicht wirklich euphorisiert. Irgendwie entspricht die Stimmung bei Begegnungen vom 1. FCN & S04 tendenziell eher einem Testspiel. Unsere königsblauen Knappen gewannen das letzte Heimspiel glücklich mit 2:1. Drei Punkte, die den Sprung auf einen UEFA-Cup-Rang ermöglichten, trotz der kampflösen Mannschaft in der Hinrunde noch eine zufriedenstellende Ausgangsposition. Nach dem Spiel schauten noch ein paar UN-Mitglieder am Fanprojekt vorbei und schon war die Hinrunde Geschichte, verbunden mit der Hoffnung, dass sich die Situation auf Spielfeld und Rängen positiv in der Rückrunde verändert.

1. FC Magdeburg - FC Schalke 04 1:1 (0:1)

Mit dem 1. FC Magdeburg stand das, für uns Fans, interessanteste Testspiel an. Zudem gab es einen bislang noch nicht gesehenen Stadionumbau zu begutachten und so rollten zwei vollbesetzte UGE-Busse Richtung Elbe, mit an Bord übrigens eine handvoll Allesfahrer-Fraktion aus dem Bosch-Bus. Eine halbe Stunde vor Spielbeginn kamen wir am neuen Ernst-Grube-Stadion an, an dem außer den Ordnern kein Ordnungshüter zu sehen war, die Polizisten mussten sich nämlich um einen zeitgleich stattfindenden Aufmarsch rechter Nasen samt Gegendemonstrationen kümmern.



Ohne Worte

Neben einigen Schalkern aus der Region hatten sich im Gästeblock bereits die zwanzig Mitfahrer des SC-Busses und eine Busbesatzung der Gelsen-Szene eingefunden, für ein Testspiel doch ein netter Haufen von bekannten Personen aus dem Ruhrpott. Wir positionierten uns direkt unter dem Dach und versuchten mit ca. 100 UGE-Mitgliedern in den ersten zehn Minuten für Unterstützung zu sorgen. Der aufmerksame Leser wird sich jetzt mit Sicherheit fragen, warum wir bei einem Testspiel supportet haben. Die Antwort ist relativ einfach: Eigentlich wollten wir einigen Personen, die längere Zeit am Stadionbesuch verhindert waren, eine Freude machen. Ehrlich gesagt klappte das Vorhaben nicht wirklich. Erstens sangen viele nur halbherzig mit und zweitens marschierten nach 10 Minuten ein paar jüngere Magdeburger im Nebenblock auf. Derartige Provokationen ließen einige Vertreter der Gelsen-Szene nicht auf sich sitzen und überwand den großen Zaun. Die Ordner sorgten nach 3-4 Minuten für Ruhe. Obwohl der Pöbel im Nachbarblock inzwischen angewachsen war, blieb es bei Pöbeleien und Rauchpulver, was in Richtung Abendhimmel verdampfte. Mit der Ankunft einer Hundertschaft, welche wohl zuvor bei den Demonstrationen eingesetzt war, beruhigte sich die Lage endgültig.

Von diesem Zeitpunkt an war nämlich auch mit unseren Supportbemühungen Schluss und wir schauten uns in Ruhe das stellenweise grausame Testspiel an. Die Magdeburger gegenüber rissen zwar keine Bäume aus, waren aber für ein Testspiel nicht schlecht, besonders die Ultra-Gruppierung Blue Generation war deutlich im Hinterebereich zu erkennen, wollte aber eine solche Kommerzveranstaltung nicht durch Gesang unterstützen. Im Gegenzug waren diese aber scheinbar anderweitig tätig und klauten die „Schalker Sportfreunde Kurpfalz“-Zaunfahne, manche Personen merken scheinbar nichts und meinen, dass die eigenen Utensilien überall ohne Aufsicht hängen können, leider fällt so eine Unachtsamkeit immer auf die gesamte Fanszene zurück.

Nach dem Spiel sammelten wir uns und gingen geschlossen zu den wartenden UGE-Bussen, ehe es für uns ohne jegliche Polizeibegleitung zurück nach Gelsenkirchen ging.

Nordkurve Schalke - Ein Blick zurück (Teil 2)

Im ersten Teil dieses Rückblicks, der im Blauen Brief Nr. 9 gegen den 1.FC Nürnberg erschienen ist, drehte es sich in erster Linie um den Einstieg unserer Interviewpartner in die Fanszene und die Erlebnisse in der Glückauf-Kampfbahn beziehungsweise später im Parkstadion. Über die dort geknüpften Kontakte begann

irgendwann automatisch das Thema Auswärtsspiele in das nähere Blickfeld zu rücken, unzählige Anekdoten erlebten Charly und Howard auf den Reisen quer durch die Bundesrepublik und Europa. Wir hoffen Euch auf den folgenden Seiten zumindest einen kleinen Einblick in die damaligen Verhältnisse geben zu können. Über weitere Erfahrungsberichte älterer Schalcker sind wir überaus dankbar, kramt in Euren Erinnerungen und meldet Euch bei uns, damit alle daran teilhaben können und die jüngere Generation einen möglichst authentischen Eindruck in die Vergangenheit unserer Fanszene bekommt.

Auswärtsspiele...



Unterwegs in Sachen Schalke

Howard erinnert sich direkt an einen ganz banalen Punkt für jugendliche Fußballfans: „Das Problem an den Auswärtsfahrten war ja das Samstag zu dieser Zeit noch bis zur fünften Stunde Unterricht war. Für so ein Auswärtsspiel in Essen oder Duisburg musste also die fünfte Stunde ausfallen. Das waren dann immer die Fehlstunden auf dem Zeugnis am Ende des Jahres, die einen in Erklärungsnöte brachten“. So war es auch bei seinem ersten Auswärtsspiel, passenderweise in der ver-

hassten Nachbarstadt. „Wir trafen uns in Buer, es waren nur eine handvoll Personen, die persönlich bekannt waren und dann auch nur der Spitzname.“ Essen war schon damals gefürchtet und bis zur Ankunft des großen Schalke Mobs mit dem Zug versteckten wir unseren Schal besser unter der Jacke. Mit dem Eintreffen des Zuges bis zur Abreise der Königsblauen Anhänger war jedoch dann Bewegung drin. Zur damaligen Zeit waren die Ordnungshüter völlig überfordert und „denen, die es wollten, wurde ein recht grosses Betätigungsfeld geboten.“ Überwachungskameras waren damals noch völlig unbekannt. Es gab zwar berittene Polizei, aber Herr der Lage war die Reiterstaffel selten. Sie mussten sogar damit rechnen, vom Pferd gezogen zu werden.



Vor dem Berliner Olympiastadion

In einer Zeit, in der nicht einmal jeder Haushalt ein Telefon hatte, lief die Informationsbeschaffung für die Touren in die Fremde einzig und allein über den persönlichen Kontakt, während in der heutigen Zeit im Internet jeder Interessierte innerhalb kürzester Zeit die nötigen Details für die Auswärtsfahrt in die entsprechende Stadt abrufen kann, wurden früher derartige Planungen kurzfristig abgesprochen. Entweder direkt im Block oder die Bierbude hinter der Nordkurve fungierte als Kontaktbörse, großartige Ankündigungen via Publikationen oder Spruchbänder gab es nicht. Jemand gab die Reiseroute vor und alle anderen Schalcker hielten sich an die Planung bzw. stiegen unterwegs zu. Nie wurde durch dieses Verfahren

eine große Masse erreicht, es konnte sogar sein, dass es sich nur auf 20-30 Personen verlief. Auf deren Erscheinen, so Charly, konnte man sich dann aber auch verlassen.

Unterschiedlich waren in den Anfängen die Transportmittel, mit denen sich die beiden treuen Anhänger bewegten. Aufgrund des Wohnortes von Charly, er kommt aus dem Sauerland, war er meistens auf den Zug

angewiesen. Howard kam die geographische Nähe zu Gelsenkirchen, er kommt aus Marl, zu Gute, da er ohne Probleme die angebotenen Busfahrten nutzen konnte. Immerhin drei Unternehmen boten zu der Zeit Fahrten für Fußballfans an, welche zumeist recht günstig waren. Ein nicht zu verachtender Faktor, gerade wenn die Fahrkarte vom eigenen Taschengeld finanziert werden musste. Eine frühzeitige Anmeldung war dafür nicht nötig, zwar konnte unter der Woche bereits ein Ticket im Büro der entsprechenden Firma gelöst werden, ansonsten wurde eben vor Antritt der Auswärtsfahrt beim Busfahrer bezahlt. Zwar waren die Gefährte letztlich gut gefüllt, stehen bleiben musste, nach Howards Erinnerungen, allerdings nie eine Person.

Ähnlich unproblematisch lief es in Bezug auf die Eintrittskarten, einen wirklichen Vorverkauf gab es nicht. Natürlich auch keine Knappheit, wie wir es momentan bei den Auswärtsspielen verzeichnen können und die Nachfrage bei einigen Begegnungen nicht gedeckt werden kann. Wenn überhaupt, dann wurden die Eintrittskarten vor Ort erworben, ansonsten wurde eben das Stadion gestürmt, was sich mit der Zeit zu einer Art „Volkssport“ entwickelte. Heute z.B. aufgrund elektronischen Kontrollen und Drehkreuze nahezu undenkbar, war es zu der Zeit das normalste der Welt, selbst wenn man eine Eintrittskarte in der Tasche hatte. Wer hatte schon Lust diese vorzuzeigen und mehr als 2-3 Polizisten sowie ein paar Ordner standen selten im Weg, wenn der Mob aus Gelsenkirchen zeitgleich eintraf. Auch wenn es, wie Charly zu berichten wusste, nicht immer ganz glimpflich abließ. „In Dortmund, Stadion Rote Erde, hat ein Schalcker unglücklicherweise bei so einer Aktion seinen Finger verloren.“ Bei diesem Spiel kam es dann auch zu einem denkwürdigen Ereignis, als „dem Rausch in den Arsch gebissen wurde“. Der Schalcker Anhang befand sich, auch das ist heute undenkbar, in der Mitte der Tribüne links und rechts umgeben von Schwarz-Gelben.

International...

Höhepunkte einer jeden Fankarriere sind Auftritte des eigenen Vereins im Ausland. Das galt damals wie heute und auch ohne Billigflieger schafften es die damaligen Generationen zu den internationalen Gastspielen der Knappen. Während zu den Bundesligaspielen im Westen immer zahlreiche S04-Anhänger vertreten waren und sich die Anzahl der Schalcker auch bei weiter entfernten Begegnungen auf mindestens 200-300 belief, gab es bei den internationalen Auftritten verständlicherweise weit weniger Resonanz. „20-25 Mann in Florenz oder 30-40 in Bukarest – mehr war das nicht“, fasst Howard zusammen, wohlwissend, dass es selbst heutzutage einzelne Fanszenen gibt, die nicht mal diese Zahl toppen können. Wenn man die finanziellen Möglichkeiten und die Reisemöglichkeiten betrachtet, dann gilt es vor dieser Leistung nur noch den Hut zu ziehen und selbst international erfahrene Auswärtsfahrer in unserer Gruppe blicken neidisch auf diese Erfahrungen.

Zum Beispiel Bukarest in der Saison 1976/77: eiserner Vorhang, das heißt politische Verhältnisse, die für unsereins höchstens aus dem Geschichtsunterricht geläufig sind. Im Vorfeld des Spiels gab es über den Schalcker Kreisel eine Anzeige, 350 DM sollte der Flug mit der Mannschaft samt Übernachtung kosten, kaum erschwinglich für unsere beiden Gesprächspartner. Howard war nur dabei, weil die Reise sein Geburtstagsgeschenk war. „Das war ein



Irgendwo in Bukarest wird der Schalcker Fahne gehuldigt.

riesiges Geschenk von meinen Eltern. Da war ich der Star auf dem Schulhof. Bukarest war ja hinter dem „eisernen Vorhang“, also unvorstellbar weit weg. „Das konnte kaum eine Person glauben, dass ich eben für drei Tage dort war“. Besonders in Erinnerung sind die absolut ärmlichen Verhältnisse geblieben, selbst in den Restaurants gab es kaum etwas zu essen und wenn, dann hauptsächlich Tomaten, wie Charly erwähnte. Zustände, mit denen keiner der Mitreisenden so krass gerechnet hätte, auch wenn es bereits im Vorfeld Informationen von Mitarbeitern der deutschen Botschaft in Rumänien gegeben hat. Anpfiff der Partie gegen Sportul Bukarest war bereits Nachmittags, so war die Reisegruppe via Düsseldorf am Abend wieder zu Hause, im Gepäck nicht nur ein 1:0 Hinspielsieg vor 5.000 Zuschauern, sondern gerade Erlebnisse, die sich nicht so schnell verdrängen lassen und einem Deutschen vor Augen führten, wie gut wir es haben.



Eine Saison später wartete Florenz im Europapokal auf unsere Mannschaft, dieses Mal wurde die Tour nicht über die Geschäftsstelle abgewickelt, sondern auf eigene Faust organisiert. Zwei Wochen vor dem Spiel wurde im Stadion nachgefragt, ob die eine oder andere Person Interesse bekundet und letztendlich wurden einfach die Zugtickets am Bahnhof in Wanne-Eickel gekauft, übrigens einer der

Ohne Eintrittskarte in den Zug nach Florenz eingebucht.

größten Intercity-Bahnhöfe zu jener Zeit, und die Reise startete nach Italien. Trotz ausverkauftem Stadion konnten vor Ort Eintrittskarten aufgetrieben werden und kein Mitglied der Reisegruppe musste vor den geschlossenen Stadiontoren verharren.

In der nächsten Runde kam es zum Vergleich mit dem 1.FC Magdeburg, was aufgrund der schwierigen politischen Lage im geteilten Deutschland etwas ganz besonderes war. Die angereisten Schalke Fans wurden in Bussen gleichmässig auf ausgestorbenen Dörfern rund um die Bördestadt verteilt, jeglicher Kontakt zu Einheimischen fand vor dem Spiel nicht statt. „Ich hatte noch ein Schalke-Trikot dabei, das ich über einen Kontakt nach Berlin einem Magdeburger mitbringen wollte, diesen fand ich auch über drei Ecken im Stadion. Sofort fragte ich: „Könnt ihr uns nicht bei Euch im Bus mitnehmen?“ „Das war ne ganz düstere Stimmung“. Howard erinnert sich auch noch gut daran, wie es war, wenn an den Grenzen die Zöllner den Bus oder Zug bestiegen. „Die ganze Zeit haben wir gesungen, getanzt und gelacht, aber in diesen Momenten hatten wir immer so viel Angst und Respekt, dass alle Anwesenden schlagartig ruhig waren“.

Howard und Charly schwärmten, als es um den enormen Zusammenhalt zwischen den Schalkern auf den Auswärtsfahrten ging. Ein ganz tolles Beispiel war für Howard, als in Berlin einem Teil der Schalker „die ganze Kohle abgenommen wurde. Da haben die Anderen sofort zusammengelegt und für die gesamte Rückfahrt versorgt. Wir waren einfach ein total verschworener Haufen.“ Die unzähligen weiteren Geschichten und Anekdoten würden hier nun gänzlich den Rahmen sprengen, aber Howard verspricht: „Wer mit mir auf Tour ist, bekommt, ob gewollt oder nicht, meistens etwas davon zu hören“.

Im dritten Teil dieser Serie blicken wir auf die Strukturen der Nordkurve und die ersten Fanclubs zurück, welche Persönlichkeiten es auf den Rängen gab und wie sich die Fanszene weiter entwickelte. Um das vernünftig beleuchten zu können, ist ein weiteres Interview geplant, ihr könnt Euch schon freuen!